ILE Hallertauer Mitte

Arbeitsgemeinschaft Integrierte Ländliche Entwicklung










Leitbild

zum

Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept Hallertauer Mitte

Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern

IDENTITÄT & IMAGE
Innovation und Kommunikation in Veränderungsprozessen

Auftraggeber:
Arbeitsgemeinschaft Integrierte Ländliche Entwicklung Hallertauer Mitte
vertreten durch Herrn 1. Bürgermeister
Albert Morasch
Verwaltungsgemeinschaft Mainburg
Regensburger Str. 1
84048 Mainburg

Bearbeitung:
IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG
Stephanie Pettrich
Stadtplatz 27
84307 Eggenfelden
consult@identitaet-image.de

Betreuung:
Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
Herr Dr. Christian Thurmaier
Dr.-Schlögl-Platz 1
94405 Landau a.d.Isar

Präambel

Die Region „Hallertauer Mitte“ befindet sich in einem Veränderungsprozess. Vieles ist bereits auf den Weg gebracht. Die Region ist Teil der Leader Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. sowie Teil des Landschaftspflegeverbands, Tourismusverbands Landkreis Kelheim und des neugegründeten Tourismusvereins Hopfenland Hallertau. Das folgende Entwicklungsleitbild knüpft am bisher Erreichten an und konkretisiert über Visionen und Entwicklungsziele den weiteren Handlungsrahmen. Mit dem nachfolgenden Leitbild verdeutlichen die Kommunen ihren Willen, für die Region „Hallertauer Mitte“ eine zukunftsgerichtete und nachhaltige Entwicklung einzuleiten.

Unsere Handlungsfelder:



Wirtschaft / Innenentwicklung

Die Region ist geprägt von einer vorteilhaften räumlichen Lage und nutzt die Chancen, die sich aus der Nachbarschaft zu den Oberzentren München, Ingolstadt und Regensburg ergeben.

Innerörtliche Leerstände bieten die Chance, durch Sanierung und nutzergerechten Zuschnitt neue Bewohner, insbesondere junge Familien und Ältere, in die Mitte zu ziehen. Voraussetzung sind barrierefreie Zugänge und Wege, **Wohnformen für alle Lebenslagen** sowie eine **Versorgungsstruktur** mit kurzen Wegen.

Eine **hochwertige Marke** macht Stärken bewusst, bündelt die Kräfte und kommuniziert die Kernaussagen nach innen und außen.

VISIONEN – Wirtschaft / Innenentwicklung		
Wachstum mit Augen-maß	**Erhalt der Wirtschafts-/ Kaufkraft**	**Die Grundver-sorgung ist gesichert und weiterent-wickelt**







Vision 1: Wachstum mit Augenmaß

Ziel 1.1: Leerstände im Kernort verringern

Ziel 1.2: Ortsmittelpunkte schaffen und beleben

Ziel 1.3: Gesundes Siedlungswachstum gestalten

Ziel 1.4: Barrierefreiheit schaffen





Vision 2: Erhalt der Wirtschafts-/ Kaufkraft

Ziel 2.1: Steigerung der sozialversicherungs-pflichtigen Arbeitsplätze

Ziel 2.2: Hochschulstandort werden

Ziel 2.3: Bürokratie verringern





Vision 3: Die Grundversorgung ist gesichert und weiterentwickelt

Ziel 3.1: Ärztl. Grundversorgung sicherstellen

Ziel 3.2: Fachärztliche Versorgung ausbauen

Ziel 3.3: Nahversorgung verbessern

Ziel 3.4: Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ein selbstständiges Leben ermöglichen

Ziel 3.5: Soziale und technische Infrastruktur verbessern

Natur, Bauen, Landwirtschaft

Der idyllische Naturraum vermittelt Heimat, Ruhe, Entschleunigung. Ein starkes **Bewusstsein für Nachhaltigkeit** sorgt für einen rücksichtsvollen Umgang mit Natur und Ressourcen.

Stadtraum – Naturraum und Landwirtschaft bilden eine Lebensgemeinschaft, die sich gegenseitig befruchtet, das Erleben von ökologischen Zusammenhängen in den Vordergrund stellt und sich so den zukünftigen Herausforderungen stellt.

Durch die Umstellung auf regenerative Energien und die kontinuierliche Suche nach Einsparmöglichkeiten im Verbrauch wird die **Energiewende** in der Region Hallertauer Mitte kontinuierlich vorangebracht.

VISIONEN – Natur, Bauen, Landwirtschaft		
Die Natur schützen und erlebbar machen	**Landwirtschaft, Bevölkerung und Kommunen sind Partner**	**Die Energie-wende ist eingeleitet**





Vision 1: Die Natur (Hopfen, Abens, Wald) schützen und erlebbar machen

Ziel 1.1: Erholungsräume schaffen und den Blick dafür schärfen

Ziel 1.2: Attraktives Radwegenetz schaffen

Ziel 1.3: Gewässer erlebbar machen (Abens, Bäche, Teiche, Quellen)

Ziel 1.4: Ressourcenschonend planen und bauen

Ziel 1.5: Hochwasser- und Gewässerschutz fördern und ausbauen

Ziel 1.6: Artenvielfalt auf Dauer sichern





Vision 2: Landwirtschaft, Bevölkerung und Kommunen sind Partner

Ziel 2.1: Gegenseitiges Verständnis Landwirtschaft und Bevölkerung stärken

Ziel 2.2: Gemeindeverbindungsstraßen optimieren





Vision 3: Die Energiewende ist eingeleitet

Ziel 3.1: Energieverbrauch reduzieren

Ziel 3.2: Regenerative und regionale Energien fördern

Ziel 3.3: Elektromobilität gemeinsam vorantreiben

Gemeinschaft & Lebendigkeit

Das dörfliche Zusammenleben ist durch eine zunehmende Vielfalt geprägt und zeichnet sich durch ein **reichhaltiges Kulturangebot und Vereinsleben** in der Region aus. Niemand soll ausgegrenzt werden, niemand soll zurück bleiben. Dafür sorgen transparente und leicht zugängliche Betreuungsangebote für Menschen in allen Lebenslagen. Das **ehrenamtliche Engagement** nimmt hierbei eine nicht mehr weg zu denkende Rolle ein. Die Versorgung ist dem demographischen Wandel angepasst, ob im Gesundheitsbereich oder durch neue Wohnformen.

Junge Menschen an die Region zu binden ist eines der obersten Interessen der Region. Hierzu werden sie in ihren Interessen unterstützt und ihnen Perspektiven am Ort aufgezeigt.

VISIONEN – Gemeinschaft & Lebendigkeit		
Bereicherung Jung – Alt: aktives Miteinander	**Integration – Inklusion: Vielfalt wird gelebt!**	**Bindung der Jugendlichen an ihre Heimat**
Die vorhandenen Traditionen, Feste und das ehrenamtliche Engagement werden wertgeschätzt		





Vision 1: Bereicherung Jung – Alt: aktives Miteinander

Ziel 1.1: Verbindung der Generationen

Ziel 1.2: Eigene „Fitness“ erhalten





Vision 2: Integration – Inklusion: Vielfalt wird gelebt!

Ziel 2.1: Neubürgern den Start erleichtern

Ziel 2.2: Parallelgesellschaften vermeiden







Vision 3: Bindung der Jugendlichen an ihre Heimat

Ziel 3.1: Jugendliche in ihren Interessen unterstützen

Ziel 3.2: (Wohn-) perspektive bieten

Ziel 3.3: Bindungskraft der Region für Jugendliche fördern





Vision 4: Die vorhandenen Traditionen, Feste und das ehrenamtliche Engagement werden wertgeschätzt

Ziel 4.1: Tätigkeit der Vereine anerkennen und würdigen

Ziel 4.2: Feste und Traditionen im Ort erhalten und fördern











Interkommunale Zusammenarbeit in der Verwaltung

Durch einen regelmäßigen Austausch der Verwaltungen werden alte Denkmuster aufgebrochen und Synergie-potentiale zwischen den Kommunen genutzt.

Kirchturmdenken kann überwunden werden, indem Gemeinsames vor Trennendem gestellt wird. Politik und Verwaltung gehen mit gutem Beispiel voran und vermitteln das neue **WIR-Gefühl**.

VISION – Interkommunale Zusammenarbeit

Stadt- / Landkommunen tauschen sich aus und arbeiten in einer gemeinsamen Region zusammen





Vision: Stadt- / Landkommunen tauschen sich aus und arbeiten in einer gemeinsamen Region zusammen

Ziel 1.1: Zusammenarbeit von Rat, Verwaltung und den Verwaltungen untereinander verbessern

Ziel 1.2: Zusammenarbeit bei neuen Aufgaben optimieren – sofortige Reaktion!

Ziel 1.3: Mittelfristige Verwaltungsmodernisierung und –prozessoptimierung fördern

Ziel 1.4: Personal aus allen Verwaltungen einbeziehen

Die Ziffern dienen lediglich der leichteren Orientierung und stellen keine Priorisierung dar.

Bearbeitungsstand:
November 2016